

Die Geschichte der Sache Christi. Ein Versuch, Bern 1945 (= Geschichte der Sache Christi)  
 Mein Weg, zwei Bände, Autobiographie von Leonhard Ragaz, hrsg. von Cl. Ragaz-Nadig, Zürich 1952. (= MW I, MW II)  
 Dein Reich komme. Predigten, zwei Bände, 3. Auflage, Erlenbach-Zürich 1922  
 Die Botschaft vom Reiche Gottes. Ein Katechismus für Erwachsene, Bern 1942. (=Botschaft)  
 Die Gleichnisse Jesu. GTB 1428, 4. Auflage, Gütersloh 1990 (=Gleichnisse)  
 Weltreich, Religion und Gottesherrschaft, zwei Bände, Erlenbach-Zürich 1922.

Weitere Literatur:  
 Neue Wege, Blätter für religiöse Arbeit, 1906 ff. (=Neue Wege)  
 Leonhard Ragaz – Religiöser Sozialist, Pazifist, Theologe und Pädagoge, hrsg. vom Leonhard-Ragaz-Institut Darmstadt, Darmstadt 1986  
 Mattmüller, Markus: Leonhard Ragaz und der religiöse Sozialismus. Eine Biographie, Band I: Die Entwicklung der Persönlichkeit und des Werkes bis ins Jahr 1913, Zürich 1957. Band II: Die Zeit des ersten Weltkrieges und der Revolution, Zürich 1968 (= Biographie)



## Klaus Pfisterer

# KDV-Statistik 2009

Die Zahl der KDV-Anträge ist 2009 weiter zurückgegangen. Mit 151.962 Anträgen (Vorjahr: 156.258) fiel die Zahl um 2,75 Prozent. Die Zahl der Musterungen ist mit 7,1 Prozent dagegen viel deutlicher zurückgegangen, auf 434.652 Musterungen (Vorjahr: 467.786). Hier macht sich bereits der Rückgang bei den Geburtsjahrgängen bemerkbar. Die Zahl der Anerkennungen ging mini-

Von den 434.652 durchgeführten Musterungen wurden 417.300 Musterungen durch die Vergabe eines Tauglichkeitsgrades abgeschlossen. 17.352 Verfahren waren noch nicht abgeschlossen. Von den abgeschlossenen Musterungen waren gerade mal 54,23 % für tauglich befunden (226.290 Wehrpflichtige), 42,73% oder 178.325 Wehrpflichtige wurden als nicht wehrdienstfähig eingestuft. Nur ein kleiner Teil von 12.685

Wehrpflichtigen war vorübergehend nicht wehrdienstfähig (3,04%). Legt man die Tauglichkeitsquote zugrunde, werden von diesen rund 12.700 Wehrpflichtigen rund 5.500 Wehrpflichtige letztlich als untauglich ausgemustert. Der Prozentsatz der nicht wehrdienstfähigen Wehrpflichtigen liegt in den letzten Jahren konstant bei rund 45 Prozent und legt den Schluss nahe, dass fast jeder zweite junge Mann in Deutschland für den Dienst in der Bundeswehr untauglich ist.

Monat	2005	2006	2007	2008	2009
Januar	33.870	35.000	37.000	45.060	35.775
Februar	33.830	32.000	36.000	43.475	38.037
März	32.940	37.000	43.000	36.202	42.956
April	34.400	26.000	33.000	45.582	34.933
Mai	26.600	31.000	37.000	32.733	34.312
Juni	33.290	22.000	39.000	41.973	34.412
Juli	29.210	28.000	42.000	40.302	
August	28.480	29.000	37.000	34.307	31.642
September	31.510	29.000	34.000	39.465	34.196
Oktober	29.050	30.000	41.000	42.333	37.859
November	30.050	36.000	43.000	38.194	40.787
Dezember	28.170	25.000	29.000	28.160	30.689
<b>Gesamt</b>	<b>371.400</b>	<b>360.000</b>	<b>451.000</b>	<b>467.786</b>	<b>434.652</b>
Davon					
Abgeschlossene Verfahren	345.840	347.000	451.000	456.546	417.300
Wehrdienstfähig	211.340	208.000	247.600	243.166	226.290
Vorübergehend nicht wehrdienstfähig	25.760	30.000	14.400	13.713	12.685
Nicht wehrdienstfähig	108.740	109.000	189.000	199.667	178.325

Zahl der Musterungen; Quelle: BMVg-Press- und Informationsstab (26.01.2010)

### ■ Kommentar

mal zurück, auf 106.377 (Vorjahr 106.717). Der Rückgang der KDV-Anträge ist auf das Antragsverhalten von Ungedienten zurückzuführen, deren Anteil um 4,25 Prozent auf 135.606 (Vorjahr 141.629) sank. Die Zahl der Vorbemerkten und Einberufenen stieg dagegen erneut um 6,32 Prozent auf 11.616 (Vorjahr: 10.925). Um satte 25,72 Prozent stieg die Zahl der verweigernden Soldaten auf 4.404 (Vorjahr 3.503). Der Anteil der Reservisten erhöhte sich auf 336 Anträge (Vorjahr 201).

Die Zahl der KDV-Anträge ist 2009 ist um rund 4.300 Anträge (-2,75%) gesunken. Gleichzeitig fiel die Zahl der Musterungen um rund 33.000 (-7,1%). Gemessen an der Zahl der Musterungen ist der KDV-Anteil viel weniger zurückgegangen. Vor allem ungediente Wehrpflichtige warten mit ihrem Antrag, ihre Zahl fiel um knapp 6.000 Anträge. Sie warten ab, ob sie nach der Musterung überhaupt für den Grundwehrdienst vorgesehen sind und verweigern erst nach ihrer Vorbemerkung oder Einberufung. Deren Zahl hat sich in den letz-

Monat	Ungediente	Vorbenachrichtigte/ Einberufene	Soldaten	Reservisten	Gesamt	Davon Zweit- anträge	Anerkennungen
Januar	12.830	961	678	12	14.481		
Februar	12.290	1.163	438	34	13.925		
März	12.428	901	131	17	13.477		
April	12.268	1.186	555	32	14.041		
Mai	9.561	1.191	285	15	11.082		
Juni	12.199	1.485	371	32	14.087		
Juli	11.107	730	485	23	12.345		
August	9.363	649	311	45	10.368		
September	12.081	990	139	23	13.233		
Oktober	10.640	790	680	33	12.143		
November	12.107	916	287	39	13.349		
Dezember	8.702	654	44	31	9.431		
Summe							
2009	135.606	11.616	4.404	336	151.962	2.245	106.377
2008	141.629	10.925	3.503	201	156.258	2.182	106.717
2007	148.467	9.611	3.119	251	161.448	2.000	111.740
2006	129.250	8.915	2.269	322	140.756	2.300	96.677
2005	131.102	6.303	1.639	492	139.536	2.070	100.971
2004	150.273	1.296	1.936	658	154.163	2.379	115.779

KDV-Anträge 2009; Quellen: BAZ-Pressestelle (16.02.2010) und BMVg-Presse- und Informationsstab (26.01.2010)

dienst einberufen. Im Zivildienst waren es 90.555 anerkannte Kriegsdienstverweigerer. Hinzu kamen 6.749 Jugendliche, die ein FSJ/FÖJ anstelle des Zivildienstes absolvierten, und 863 KDVer, die einen »Anderen Dienst im Ausland« leisteten. Insgesamt wurden rund 98.000 KDVer zum Dienst herangezogen.

ten Jahren kontinuierlich erhöht und mit 11.600 Anträgen einen neuen vorläufigen Höchststand erreicht. Die Zahl der verweigernden Soldaten ist weiter deutlich angestiegen, ein stattliches Plus von rund 25 Prozent.

Vor allem in den Einberufungsmonaten Januar, April, Juli und Oktober waren die KDV-Zahlen sehr hoch. Es gibt vor allem zwei Gründe für die steigenden Zahlen der Soldatenverweigerungen. Zum einen merken zahlreiche Wehrpflichtige erst als Soldat, dass sie falschen Verlockungen seitens der Bundeswehr aufgesessen sind, wenn sie im Rahmen der Grundausbildung plötzlich merken, dass sie lernen, Menschen umzubringen. Zum anderen ist der rüde Kasernenton seitens der Vorgesetzten immer stärker ein Beweggrund, sich von der Bundeswehr abzuwenden. Wenig Einfluss auf das Verweigerungsverhalten haben die Auslandseinsätze der Bundeswehr, vor allem in Afghanistan.

Bei den Musterungen wird versucht, die Geburtsjahrgänge fast vollständig auszuschöpfen, damit das Gleichheitsprinzip nach außen hin gewahrt bleibt. Da jedoch fast nur noch jeder zweite Jugendliche tauglich gemustert wird, können viele Wehrpflichtige aus der Statistik herausgerechnet werden, um den Anschein von Wehrgerechtigkeit zu wahren.

Im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und FDP sind zu den Einberufungsquoten zum Grundwehr- oder Zivildienst keine Vereinbarungen oder konkrete Zahlen festgelegt worden. Das heißt im Klartext, dass der Willkür Tür und Tor offen stehen.

Anerkannte Kriegsdienstverweigerer wurden 2009 zahlenmäßig viel häufiger zum Zivildienst einberufen als Wehrpflichtige zum Grundwehrdienst. Jeder anerkannte Kriegsdienstverweigerer muss damit rechnen, dass er zur Ableistung des Zivildienstes herangezogen wird. Im Jahr 2009 wurden rund 65.000 Wehrpflichtige zum Grundweh-

Legt man für die noch nicht abgeschlossenen Musterungsverfahren und für die vorübergehend nicht Wehrdienstfähigen die gleichen Musterungskriterien an wie für die bereits abgeschlossenen Verfahren, erhöht sich die Zahl der Untauglichen um 13.300 auf 191.600 Wehrpflichtigen. Nicht zum Grundwehrdienst einberufen werden können rund 80.000 Wehrpflichtige, macht insgesamt rund 271.600 Wehrpflichtige, die keinerlei Dienst leisten. Demgegenüber stehen rund 163.000 Dienstleistende.

Durch die sinkenden Jahrgangsstärken erhöht sich langsam aber stetig die Zahl derer, die zu einem Dienst herangezogen werden. Im Jahr 2009 wurden rund 37,5 Prozent zu einem Dienst herangezogen, rund 62,5 Prozent aller verfügbaren Wehrpflichtigen leisteten keinen Dienst.

Für das Jahr 2010 gelten nochmals ähnliche Verhältnisse. Wer als tauglich gemustert Wehrpflichtiger abwartet, ob er zum Grundwehrdienst einberufen wird oder nicht, hat eine gute Chance keine Einberufung zu erhalten.

Dies könnte sich ab 2011 allerdings spürbar ändern, wenn die Dienstzeit auf 6 Monate reduziert wird. Dann müssten vor allem die Wehrpflichtigen mit einer Einberufung zum Grundwehrdienst rechnen, die bisher unseren Rat des Abwartens befolgen.

Die Regierungskoalition konnte sich nicht auf die geforderte Abschaffung oder zumindest Aussetzung der Wehrpflicht verständigen. Durchgesetzt in dem Koalitionsgerangel hat sich die CDU/CSU, die an der Wehrpflicht festhält und mit einer kürzeren Dienstzeit eine höhere Einberufungsquote erreichen will.

*Klaus Pfisterer ist einer der Sprecher des DFG-VK-Landesverband Baden-Württemberg.*